

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commendanten 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Die Schulreform und das Realgymnasium.

„Die Realgymnasien sind eine Halbheit; man erreicht mit ihnen nur eine Halbheit der Bildung, und das Ganze giebt Halbheit für das Leben.“ So der Kaiser in seiner bekanntesten großen Rede zur Schulreform.

Eine Beweisführung für die Halbheit der Bildung auf dem Realgymnasium wird vom Kaiser nicht angetreten. Die nachträgliche Anstellung eines derartigen Beweises aber wäre um so wünschenswerther, als die gesammte übrige Rede des Kaisers darauf schließen läßt, daß er aus den Gymnasien Lehranstalten gemacht wissen will, die weit mehr dem heutigen Realgymnasium als dem heutigen humanistischen Gymnasium entsprechen.

Worauf legt denn der Kaiser den größten Werth? Auf die Erziehung der jungen Leute zu Deutschen, und nicht zu Griechen und Römern. Nun wohl, dem trägt das Realgymnasium doch sicherlich mehr Rechnung als das Gymnasium. Auf dem Realgymnasium wird Griechisch überhaupt nicht oder höchstens facultativ gelehrt. In Bezug auf das Latein stellt der Kaiser als oberste Forderung auf, daß der lateinische Aufsatz falle. Das Realgymnasium verwendet keine Zeit darauf. In den Geist des klassischen Alterthums aber wird der Realgymnasiast ebenso eingeführt, wie der Gymnasiast; Beweis: die Lectüre von Horaz, Cicero, Tacitus u. Auch gewährt das Realgymnasium den Zöglingen einen Grad von Bildung im Latein, der es ihnen gestattet, nach absolvirtem Abiturientenexamen in spätestens Jahresfrist auch das Abiturientenexamen an einem Gymnasium abzulegen. Es erscheint uns also gewagt, auch nur in Beziehung auf das Lateinische die Halbheit des Realgymnasiums zu constatiren.

Der Kaiser will ferner, abgesehen von der vaterländischen Geschichte, Geographie und Sage, Lehrzweige, die auf dem Gymnasium noch stiefmütterlicher behandelt werden, wie auf dem Realgymnasium, den Bedürfnissen des praktischen Lebens mehr gerecht werden, als es bis jetzt auf dem Gymnasium geschieht. Nun, das ist auf dem Realgymnasium sowohl in Bezug auf die Naturgeschichte, die Chemie, das Zeichnen und die Mathematik, diese Hauptfactoren der modernen Bildung, als auch in Bezug auf die Unterweisung der Zöglinge in den modernen Sprachen der Fall. Leider wird diesen Punkten weder in der kaiserlichen Rede noch in den 14 Fragen an die Schulreformcommission noch endlich auch in den vom Kaiser vorgelegten Fragen in der Weise Rechnung getragen, wie wir es wohl gewünscht hätten. Die Commission wird sich aber zweifelsohne damit beschäftigen, und es wird sich dabei herausstellen müssen, daß hierin das Realgymnasium dem kaiserlichen Programm bei Weitem mehr Rechnung trägt, als das Gymnasium.

Auf die Mängel des Realgymnasiums näher einzugehen, erübrigt sich aus dem Grunde, weil dieselben ebenso dem Gymnasium anhaften und vom Kaiser ja auch lediglich beim Gymnasium gerügt worden sind. Etwas Vollkommeneres ist das Realgymnasium keinesweges; dazu ist an dieser Bildungsanstalt, sicherlich sehr gegen den Wunsch der praktischen Schulmänner, allzuviel herumgedockert worden. Wenn es gleichwohl wie durch ein Wunder den Gefahren entronnen ist, einerseits zu Griechen und Römern zu erziehen, andererseits in einen Gegensatz zur humanistischen Bildung zu gerathen, so wird dadurch die große innere Lebenskraft des Realgymnasiums am Besten bewiesen. Und so kommen wir zu dem Schluß: Der Name „Realgymnasium“ wird vermuthlich fallen, das Wesen des Realgymnasiums wird in dem künftigen humanistischen Gymnasium erhalten bleiben.

„Aphorismen zur Schulreform“

betitelt sich eine Zufschrift, die uns von geschätzter Seite zugeht, und der wir das Folgende entnehmen:

Als Leute, die nicht griechisch gelernt haben, nach dem früheren Stande der Realschulen vermuthlich mit den Primanern unserer Realgymnasien nicht mitgekommen wären, also noch nicht einmal die Halbheit der Bildung besäßen, die unsere Realschulabdurirenten aufweisen können, wurden kürzlich in der Zeitschrift „Schorers Familien-Blatt“ angeführt: Schiller, Moltke (J), Cuvier, Ritter, der Bahndreher der Geographie, Bessel, Ibsen, Liebig und Wislicenus, die Chemiker Boggendorf und beide Siemens, Fontane, der Generalpostmeister Stephan. — Griechisch hatten ferner nicht gelernt Friedrich III., Deutschlands

größter Philosoph Kant, Prinz Albert von England. — Wallot, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, Pfann und Rettig, die Sieger in der Concurrenz um das Kaiser Wilhelms-Denkmal, sind Realabdurirenten.

Nach den geltenden Lehrplänen der Realgymnasien wird in Serta und Quinta griechische und römische Mythologie unterrichtet; die deutsche Mythologie ist für keine Klasse ausdrücklicher Unterrichtsgegenstand.

L. Wiese, fast 30 Jahre oberster Schulmann im Cultusministerium, schreibt 1886: Gymnasium und Realgymnasium seien ein Bruderpaar, . . . aber der längere hatte seine Ebenbürtigkeit erst nachzuweisen; das sei mit Erfolg geschehen. . . .

Die Verfügung Sr. Majestät über die Organisation des Cadettencorps beginnt mit den Worten: Ich erachte es für nothwendig, daß das Cadettencorps auf der Grundlage, welche Sr. Majestät der Kaiser und König Wilhelm I., Mein in Gott ruhender Herr Großvater, in nie rathender Fürsorge für die Wohlfahrt der Armee durch Einführung des Lehrplanes der Realgymnasien ihm gegeben hat, u. s. w. — Halbheit dürfte der Kaiser seinen Officieren, die vielfach durch das auf der Basis des Realgymnasiums beruhende Cadettenhaus vorbereitet sind, nicht vorwerfen. Ja, noch mehr. Es ist eine Thatfache, daß die kaiserlichen Prinzen ihre Schulbildung im Cadettenhause erhalten sollen. Würde aber der Kaiser seine Kinder einer Anstalt anvertrauen, welche nur Halbbildung gewährt?

Cultusminister v. Götler im Abgeordnetenhaus. — 7. März 1888: „Ich darf an die Worte des Unterrichtsministers erinnern, der im Jahre 1889 die Realanstalten organisirte, indem er die Absicht ausdrückte, den Abdurirenten dieser Realanstalten eine wissenschaftliche, für die praktischen Lebensaufgaben geeignete abgeschlossene Bildung zu geben, ihnen dagegen nicht den Zutritt zur Universität zu gewähren.“

6. März 1889: „Ich glaube, daß meine Lehrpläne (von 1882) weit entgegengekommen sind den sogenannten modernen Strömungen; ich habe das mit Bewußtsein gethan und nehme bei den Gymnasien auch nichts zurück, aber ich muß auch daran festhalten, daß alle die Einwendungen, die gemacht werden in Bezug darauf, daß wir in der Schule lernen sollen, was wir im Leben brauchen, für mich nicht entscheidend sind. Wir lernen auf unseren preuß. Gymnasien, wenn ich mich stark ausdrücke, zunächst nichts, was wir im Leben brauchen, und doch lernen wir gewissermaßen alles“. . . „Es würde ein Unglück für die Nation sein, wenn man frühzeitig ohne die sichersten und reichsten Erfahrungen an den festesten Grundlagen rütteln wollte, auf denen das humanistische Gymnasium erwachsen ist.“

Nun vergleiche man damit, was der Kaiser sagt!

Die Aeußerung, welche Kaiser Wilhelm am Donnerstag über die Journalisten gethan hat, erinnert an einen Ausspruch des Königs Humbert, der vor einigen Jahren die Kunde durch die Presse aller Länder machte. Auf einem Hofball in Rom zog König Humbert auch einige der anwesenden italienischen Redacteure in das Gespräch und gab seiner Bewunderung und Sympathie für die Mäßigkeit, die Bedeutsamkeit und die Selbstverleugnung der Preßthätigkeit mit den Worten Ausdruck: „Wenn ich nicht König wäre, wünschte ich ein Journalist zu sein.“ Daß der König dabei an einen Journalisten ohne Gymnasialbildung gedacht haben sollte, ist nicht anzunehmen. Vermuthlich dachte er sogar an einen solchen mit academischer Bildung. Und es ist in der That nicht leicht, sich die Kenntnisse, welche zur gediegenen Leitung einer Zeitung erforderlich sind, anzueignen, wenn die academische Bildung fehlt. Selbst dann aber sind sehr ernste und eingehende Studien nothwendig, um den Anforderungen, die heutzutage an einen Journalisten gestellt werden, gerecht zu werden. Kaiser Wilhelm ist augenscheinlich durch den Fürsten Bismarck so sehr über die Journalisten informiert worden, und dem Fürsten Bismarck ist ja nun allerdings, noch während er auf dem Gipfel der Macht stand, Manches von den Journalisten gelagt worden, was ihm sonst Niemand zu sagen wagte. Daher sein Haß gegen die unabhängigen Journalisten, zu dem sich die Verach-

tung für die officiösen Soldschreiber gestellt. Diese letzteren, welche niemals eine eigene Meinung, sondern stets nur diejenige der jeweiligen Machthaber besitzen, verdienen die Verachtung der Allgemeinheit allerdings in hohem Grade. Fürst Bismarck sprach von ihnen bitter: „Anständige Leute schreiben nicht für mich.“

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat am Freitag und Sonnabend in der Gdhrde gefast und ist Sonnabend Abend nach Potsdam zurückgekehrt.

— Im Reichsanzeiger wird bereits die kaiserliche Verordnung betreffend die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs veröffentlicht, dagegen noch nicht diejenige betr. Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn.

— Ueber die Schulconferenzen berichtet der „Reichsanzeiger“ unter Angabe der Personen der Redner und der von den einzelnen Referenten aufgestellten Thesen. Ueber die erste Frage „Herstellung eines gemeinsamen Unterbaues für zwei der drei bestehenden Schularten“ wurde die Abstimmung einstweilen ausgesetzt. Dieselbe soll im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Fragen wegen Beibehaltung der bestehenden Schularten und wegen Veränderung des Lehrplanes der Gymnasien und Realgymnasien stattfinden. Die Formulirung der für die Abstimmung geeigneten Fragen wurde einer besonderen Commission unter Mitwirkung der Commisare des Cultusministeriums übertragen. Man ging alldann zur Erörterung der Frage der Beschränkung des Lehrplans der Gymnasien in den alten Sprachen über. Insbesondere sind die Fragen aufgeworfen: Ist es zu ermöglichen, daß die Unterrichtsstunden in den drei unteren Klassen herabgesetzt, das Englische facultativ eingeführt und das Zeichnen über Quarta hinaus obligatorisch gemacht wird? Ist mit jener Einschränkung zugleich der lateinische Aufsatz als Zelleistung und die griechische schriftliche Verlesungsarbeit in Wegfall zu bringen? Hierüber wurde am Sonnabend discutirt, ohne daß es auch hierbei zu einer Abstimmung kam. Der „Reichsanzeiger“ theilt nur die verschiedenen von den drei Mitberichterstellern aufgestellten Thesen mit. In der Discussion legte der Präsident der Physikalisch-technischen Reichsanstalt, Professor Dr. von Helmholtz, eingehend die Anforderungen dar, welche vom Standpunkt des naturwissenschaftlichen Studiums an den Gymnasialunterricht zu stellen seien. Diese Anforderungen seien ohne Vermehrung der Stundenzahl zu erreichen. Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Stauder machte einige thatsächliche Mittheilungen. Er sprach sich dahin aus, daß eine Verminderung der Stundenzahl nur im Wege der Einschränkung des altsprachlichen Unterrichts zu ermöglichen sei. Am Montag fiel die Sitzung wegen des katholischen Feiertags aus.

— Der Präsident des Oberkirchenrathes Dr. Hermes ist nach der „Saalezeitung“ um seine Entlassung eingekommen.

— Ein Gesegentwurf über die deutsche Schutztruppe für Ostafrika wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Darnach gelten die zur Schutztruppe gehörenden deutschen Militärpersonen und Beamten als außer dem Reichshaushaltetat stehende, zeitweise abcommandirte Angehörige der kaiserlichen Marine. Der Gesegentwurf trifft Bestimmungen über die Versorgungsansprüche, über das pensionsfähige Dienstinkommen, über Pensionserhöhungen (die Dienstzeit in Afrika wird doppelt in Anrechnung gebracht), über die Versorgung der Hinterbliebenen, über Vermisste u. s. w.

— Aus Ostafrika wird gemeldet, daß die deutschen Beamten z. Th. bereits von Sansibar nach dem Festlande übergesiebelt sind, z. Th. demnächst dahin abgehen werden. Major von Bismann bricht mit seiner Expedition gegen den Häuptling Machebe sofort nach Lindi auf. Mit dem Bau der Eisenbahn zwischen Bagamoyo und Dar es Salaam soll alldald begonnen werden. — Wie aus Urukama verlautet, hätten die dortigen Einwohner sämmtliche Araber an der Südküste des Victoria-Sees ermordet. — Emin hat das Süden des Victoria-Sees von Mambi aus westwärts umschiffet und deutsche Stationen am Westufer des Sees errichtet.

— Zu den deutsch-österreichischen Zollverhandlungen meldet die Prager „Bohemia“, die

Louisenthal.
Eisbahn brillant!
 Abonnement für Erwachsene 2 M.,
 = Kinder 1 M.
 Um zahlreichen Besuch bittet
H. Schulz.

Süße
Ungar- u. Medicinalweine
 à Flasche ½ Liter 1 M. 20 Pf.,
 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. und 3 M.,
Herbe Ober-Ungarweine
 à Fl. ½ L. 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 40 Pf.,
 1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.
Niederungar. Weissweine
 à Fl. ¾ L. 1 M. 50 Pf. u. 1 M. 65 Pf.,
Ungarische Rothweine
 à Fl. ¾ L. 1 M., 1 M. 20 Pf.,
 1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf.,
 2 M. 50 Pf. und 3 M.
Rother Portwein
 à Fl. ¾ L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,
Sherry, Madeira
 à Fl. ¾ L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf.,
 3 M. und 4 M.,
Malaga
 à Fl. ¾ Liter 2 M. und 3 M.
echten
Rum, Cognac, Arac
 und feine Liqueure
 empfehle zu billigsten Preisen.
Max Seidel.

Schönsten
ital. Blumenkohl
 empfiehlt **Julius Peltner.**
Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
 Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,
 empf. sämtl. Artikel zur Bäckerei,
 wie: Citronat, Citronenöl,
 Sirchhornsalz, Pottasche, Sonig,
 candirte Pomeranzenschalen,
 Vanille, Saftfarben.

Hochfeine Backbutter,
 feinstes Bratenschmalz,
 bei **Oskar Neumann,**
 Brotmarkt 4, vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.
Gewürze! Gewürze!
 ganz sowie gemahlen, garantiert rein
 empfiehlt
Drogenhandl. v. H. Neubauer,
 Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.
Wunderbar schön
Persischer Flieder
 neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch
 empfiehlt à Flacon M. 1,25 und M. 2.—
Adolf Donat, Friseur.

!! Neu eingetroffen !!
 Photographische Taschenapparate
 für Momentaufnahmen, m. Chemikalien
 u. 5 Trockenplatten, nur 4 Mark bei
A. Zellmer, Uhrmacher u. Optiker.
 Chemikalien u. Platten w. billigst nachgeliefert.

Unterkleider.
 Unterhemden
 Unterhosen
 Unterjacken



in allen Körpergrößen u. Weiten
 nach Vorschrift der Herren
 Prof. Dr. Jäger, Dr. Lahmann,
 Pfarrer Seb. Kneipp.
Heinrich Peucker.

Als passende Weihnachts-Geschenke
 empfehle Regenschirme, Kapotten in Wolle und Chenille,
 Taislenticher, Tisch- u. Kommoden-
 decken u. Schürzen
 in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
J. Leidert.

Finke's Concert-Etablissement.
 Mittwoch, den 10. December:
Zweites Abonnements-Symphonie-Concert
 des Stadtorchesters.
 Direction: Städtischer Musikdirector G. Beer.
 Es kommt zum Vortrage: Symphonie H-moll (unvollendet) von Schubert —
 Ouverturen: König Stephan von Beethoven, Tell von Rossini. — Ung. Rhapsodie
 Nr. 2 von Liszt — Albumblatt von Rich. Wagner.
 Anfang 8 Uhr. — Kassenpreis 1 Mark.

Um gütigen Besuch seiner jetzt eröffneten
Weihnachts-Ausstellung
 bittet **A. Werther.**

Fr. Weiss'sche Buchhandlung
 (Carl Scholz)
 Grünberg i. Schl.
 empfiehlt zu
==== Weihnachtsgeschenken ====
 in großer Auswahl:
 Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker,
 Bildungsschriften, Prachtwerke, Erbauungs-
 schriften, Gesang- u. Gebetbücher.
 Briefpapiere, Malvorlagen, Spiele, Steinbaukasten.
Bilder
 in eleganten, modernen Rahmungen.
Große Weihnachtsausstellung.

A. Seimert's Conditorei.
Weihnachts-Ausstellung
 eröffnet mit heutigem Tage, enthaltend
 Honigkuchen,
 Nürnberger, Thorer, Frankfurter und Berliner,
 letztere von Th. Hildebrand & Sohn,
Marzipane,
 Königsberger und Lübecker,
 Marzipan-Früchte, -Figuren und Confecte,
Chocoladen
 aus den berühmtesten Fabriken, Chocoladen-Figuren und Desserts,
 ff. Bonbonnièren, Attrapen.
 Ganz besonders mache aufmerksam auf die größte und schönste Auswahl gut
 schmeckender und billiger **Christbaum-Confecte.**
 Um gütigen Besuch bittet **A. Seimert.**
Backbutter **Büchlinge** frisch ein-
 getroffen.
 bei **G. Pätzold, Schertensstr.** Wäsche 3. Etiden wird angen. Zöllischstr. 41.
M. Finsinger.

Das
Handschuh-Specialgeschäft
 von
M. Freudenberg.
 bietet den geehrten Herrschaf-
 ten von Grünberg u. Umgegend
 eine reichhaltige Auswahl sehr
 empfehlenswerther
 Weihnachts-Geschenke.

Mein reichhaltiges Lager in
 Wand- und Taschenuhren,
 neuesten Uhrketten
 und Verloques
 empfehle zu soliden Preisen.
F. Malz, Uhrmacher,
 vis-à-vis Ernst Th. Franke.
 Reparaturen bei billiger Preisberechnung.

Medicinal-Tokayer
 (unter perman. Con-
 trole des
 Gerichts-Chemikers
 Dr. C. Bischoff,
 Berlin) vom
 Weinbergsbesitzer
Ern. Stein
 in
Erdö-Bénye
 bei Tokay
 garantiert rein,
 als vorzügliches
 Stärkungsmittel bei
 allen Krankheiten
 empfohlen,
 verkaufen
 zu Engros-Preisen
C. J. Balkow in Grünberg,
 Apoth. **Emil Bütow** in Saabor.
 Mein großes gut assortirtes



Cigarren-Lager,
 sowie alle Sorten Rauchtobake u.
 die so beliebte Cigarre Hopp Hopp,
 passend für den Weihnachtstisch,
 empfiehlt
Oskar Neumann.
 Brotmarkt 4, vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.
 89r Rvw. L. 80 pf. } bei **G. Kube,**
 88r Rvw. L. 70 pf. } Goldbalkstr.
 89r L. 80 pf. **Carl Schindler.**
Weinausschnitt bei
 Hof. Starb, Tuchf., Neuladstr., 89r 80 pf.
Fleischer Kadach, 89r 80 pf.
 U. Grain, Breitestraße, 89r 80 pf.
F. Binder, Herrenstr., 89r 80 pf.
H. Schrieber, 89r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 8. December.			
	Höchst.	Br.	Ndr.	Br.
	M.	S.	M.	S.
Weizen	19	—	18	50
Roggen	18	75	18	—
Gerste	16	—	—	—
Hafer	14	—	13	60
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	5	50	4	40
Stroh	3	—	2	50
Heu	5	—	4	—
Butter (1 kg)	2	30	2	—
Eier (60 Stück)	4	20	—	—

(Hierzu eine Beilage.)

